



Mit ruhiger Hand

Auf seiner Reise nach Lesotho fotografiert Prinz Harry selbst

VON CHRISTIAN MAYER

Als junger Mann auf dem Höhepunkt seiner spätpubertären Experimentierphase hatte Prinz Harry so seine Probleme mit Fotografen. Recht turbulent war beispielsweise eine Begegnung vor dem Pangaea Nightclub im Londoner East End im Oktober 2004. Die Ereignisse im Blitzlicht sind zwar nicht ganz zu rekonstruieren, doch als gesichert gilt, dass es gegen drei Uhr in der Früh zwischen einigen Paparazzi und dem Mitglied der königlichen Familie zu einem Handgemenge kam – am Ende hatte ein Fotograf eine blutige Lippe und der Prinz einen Schlag mit der Kamera abbekommen.

Lange ist das her. Prinz Harry ist inzwischen vernünftiger geworden, was Auftritte abseits des Protokolls angeht, auch wenn man nie genau weiß, ob sich der abenteuerlustige Hubschrauberpilot nicht doch noch mal eine Blöße erlaubt, so wie im August 2012, als er eine Sprittour mit Freunden nach Las Vegas unternahm. Selbstverständlich gingen auch die Partybilder mit dem nackten Harry um die Welt, die britischen Boulevardmedien kriegten sich kaum mehr ein, ganze Yellow-Press-Ausgaben wurden allein mit Wortspielen über die königlichen Kronjuwelen bestritten.

Zum Glück lässt sich der Prinz von solchen Veröffentlichungen nicht aus der Ruhe bringen. Er hat wie sein älterer Bruder William ein pragmatisches Verhältnis zu den Medien, die ja auch dann dabei sind, wenn es gilt, den Ruhm der königlichen Familie zu mehren. Die beiden Söhne von

Prinz Charles und Lady Diana fungieren längst als globale Botschafter und Wohltäter, sie transportieren eine positive Message: Wir kümmern uns lieber um die Menschen, die im Schatten stehen, als um den eigenen Glanz.

Gerade erst hat sich Prinz Harry von seiner besten Seite gezeigt, bei einem Besuch in Lesotho. Das unabhängige Königreich in Südafrika hat eine der höchsten Aids- und HIV-Raten der Welt und eine extrem hohe Kindersterblichkeit, die Lebenserwartung beträgt gerade mal 48,7 Jahre. Mit seiner Stiftung „Sentebale“ engagiert sich Harry dort seit Jahren für eine bessere Gesundheitsversorgung und Erziehung der Kinder von Lesotho. „Saving a generation“ heißt sein Motto, es geht darum, einer ganzen Generation in einem der ärmsten Länder der Erde das Überleben zu sichern. Normalerweise berichten andere über seine Aktivitäten, nun hat er selbst die Regie übernommen – und eine Reihe von Fotos veröffentlicht, die bei seiner Reise Anfang Dezember entstanden sind.

Harrys Bilder sind irgendwie wie er selbst. Sie dokumentieren seine ansteckende Fröhlichkeit. Der 30-Jährige hat offenbar nicht das geringste Problem, auf Menschen zuzugehen, mit ihnen zu lachen, zu essen, zu arbeiten, zu tanzen, sie buchstäblich aufzurütteln mit seinem Charme. Außerdem ist er ganz im Bilde darüber, was andere fühlen, wenn sie unter Beobachtung stehen: Die Fotos, die er in Lesotho selbst mit seiner kleinen Fujifilm-Kamera geschossen hat, zeigen eine ruhige Hand und deutlich mehr Gefühl als die Paparazzi-Bilder aus der Vergangenheit.

